

Gut-Beth-Jubiläum

Wie man in Reute das 500-jährige Sterbejubiläum beging (Teil 2)

Aus Anlass der 250-Jahr-Feier der Seligsprechung der Guten Beth (Elisabeth Achler) haben wir eine Serie begonnen, in der an jene Gedenkeierlichkeiten, die in Reute vom 18. bis 22. Mai 1921 abgehalten worden sind, erinnert wird. Der Anlass damals: das 500-jährige Sterbejubiläum der Guten Beth, die am 25. November 1420 als hoch verehrte Mystikerin 34-jährig in die Ewigkeit eingegangen ist.

Begangen wurde das 500-Jahr-Jubiläum mit halbjähriger Verspätung – weil, wie Karl Frick aus seinen ortsgeschichtlichen Unterlagen weiß, im Herbst 1920 die Maul- und Klauenseuche grassierte und es geboten war, große Menschenansammlungen zu vermeiden. Verfasst hat den Bericht von 1921 der damalige Reutener Ortspfarrer Anton Baier. In der Ausgabe vom 12. Oktober war Teil 1 des Berichts zu lesen. Hier nun die Fortsetzung.

Die Feierlichkeiten wurden am 18. Mai 1921 mit einer Prozession nach Waldsee, der Geburtsstadt der Seligen, eingeleitet.

Das war eine Prozession mit dem hl. Leib, die allein für die Stadt Waldsee, die Heimatstadt der Seligen, bestimmt war und genau von der am Schluss des Festes im Programm festgesetzten feierlichen Prozession unterschieden wurde. Die Stadt Waldsee musste für diese Prozession einen eigenen Wagen zur Überführung des hl. Leibes stellen. So wurde denn mit dieser Prozession am Mittwochnachmittag zwei Uhr das Fest eingeleitet.

Es kam der mit rotem Samt drapierte, schön geschmückte Wagen von Waldsee, in Begleitung einer großen Zahl von Reitern an, an der Spitze derselben Kaplan Nieder zu Pferd in Chorrock und Stola und ihm zur Seite – etwas ganz Originelles, was wir bisher nie, auch nicht am Blutfreitag in Weingarten gesehen haben – Ministranten, ebenfalls zu Pferd, in ihrem Ornat mit rotem Barett. Der Reliquien-schrein wurde aus der Kirche von Schwestern des hiesigen Klosters in Prozession zum Wagen getragen und unter Begleitung der Reitereskorte von Waldsee, zu der sich die Reiter der hiesigen Pfarrei gesellten,



Am ersten Haupttag der fünftägigen Feierlichkeiten, am Mittwoch, 18. Mai 1921, wurde der Sarkophag mit den Gebeinen der Guten Beth auf einer vierspännig gezogenen Lafette in feierlicher Prozession von Reute über Gaisbeuren nach Waldsee und zurück gefahren. Der aus dem alten Gut-Betha-Altar herausnehmbare Schrein stammt von 1875. Bei besonders bedeutsamen Prozessionen wie etwa an Jubiläumsfeiern wurde der Schrein mitgeführt. 1945 wurden die sterblichen Überreste der Seligen dem Schrein entnommen und im neuen Altar der Gut-Betha-Kapelle beigesetzt. Der leere Schrein wird heute noch im Kloster aufbewahrt (ist in der Pilgerstätte zu sehen). Das Foto ist einem Album entnommen, das 1921 vom Kloster in mehrfacher Ausfertigung angelegt wurde. Ein Exemplar befindet sich im Archiv Karl Frick.

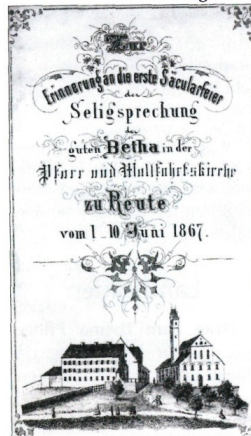
an deren Spitze Vikar Schmid zu Pferd im Chorrock und Stola – es sind gegen hundert Reiter gewesen-, in Prozession über Gaisbeuren, wo sich viele Leute der Prozession anschlossen, über den Frauenberg nach Waldsee geleitet. Hier wurde derselbe festlich empfangen und durch die reichbeflaggten Straßen der Stadt geführt. Auf den Weg, wo die Prozession verüberkam, hatte man Kranke hingeführt, deren Herzen freudig bewegt und hoffnungsvoll der hl. Reliquie entgegenschlugen. Gegenüber der Kirche, vor dem Gut-Betha-Denkmal, hielt Dekan Baluff eine Ansprache, in der er daran erinnerte, wie einst die Selige als armes Mädchen von der Stadt gegangen und jetzt im Triumphe durch deren Straßen geführt werde. Dann ging die Prozession, der sich ganz Waldsee, was gehen konnte, anschloss, zurück über Steinach nach Reute. Es war eine gewaltige Prozession, die fast den ganzen, über fünf Kilometer betragenden Weg ausfüllte, und traf mit dem Reliquien-schrein kurz vor sechs Uhr abends ein.

Die Predigt des Bischofs

Inzwischen war auch Exzellenz Bischof Dr. von Keppler von Liebenau her hier eingetroffen, und so konnte die Feier genau nach dem Programm um sechs Uhr mit der Einleitungs-predigt des Bischofs beginnen. Mit dem stimmungsvollen „Ecce sacerdos“ in der Kirche empfangen, bestieg derselbe alsbald die Kanzel. In kurzen Umrissen das Leben der Seligen zeichnend, legte der hohe Redner in gewaltigen Worten die Gründe dar, warum dieses einfache Kind aus dem Volk zu Ehren gekommen ist, wie sie niemals irdischen

Größen, selbst nicht Königen und Kaisern erwiesen wird. Ja, man fühlte es schon in dieser gewaltigen Einleitungs-predigt, die in lautloser Stille in der dichtgefüllten Kirche, wobei freilich nicht alle der jetzt schon so zahlreich anwesenden Festteilnehmer Platz finden konnten, angehört wurde, dass hier der Himmel sich mit der Erde berührt hatte. Daher auch diese himmelwärtshebende Feier, unter deren Eindruck wir alle schon standen. Nachher wurde noch die Andacht zur Seligen gehalten, wie sie im Wallfahrtsbuch erhalten ist und dabei die ergreifenden Gut-Betha-Lieder vom Chore gesungen.

Wird fortgesetzt



Die Feierlichkeiten von 1921 übertrafen, was die Teilnehmerzahl anbelangt, sogar die großartige Jahrhundertfeier der Seligsprechung im Jahre 1867. In den fünf Festtagen im Mai 21 kamen mehr als 100.000 Menschen nach Reute, darunter am Sonntag (22. Mai) allein mindestens 50.000 bis 60.000. Unser Bild zeigt einen Erinnerungszettel aus dem Jahre 1867 (aus: Franziskanerinnen / Kloster Reute Bad Waldsee, Bergatreute 1994, S. 46)